

PFÄRRBRIEF ⊕STERN 2016

KATHOLISCHE
PFARREIENGEMEINSCHAFT
BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN

V⊕N HERZEN



INHALT

<i>Titelthema</i>	Liebe Leserinnen und Leser1
	Kevelaer 1.....2
	Kevelaer 2.....4
	Noch eine Wallfahrt?8
	Was hat mich am Pilgern fasziniert? 10
	Was hat mich auf die Idee gebracht, zu pilgern? 13
	Bis an's Ende der Welt..... 14
	Über den Kirchturm hinaus: 16
	Pilgern - wiederentdeckt 20
	Termine auf dem Camino? 22
	Mit dem Drahtesel unterwegs 23
	Pilgern im Lauf der Zeiten..... 24
	Pilgerchor mit großem Klang..... 26
	Ein Mann – Ein Wille – Ein Weg..... 28
	Augen auf! 32
<i>Kirchenmusik</i>	Neue Aufgaben..... 34
<i>Gemeindeleben</i>	Herzlichen Glückwunsch! 35
<i>Jugend</i>	Kinospaß 36
<i>Gemeindeleben</i>	Kurz notiert 37
<i>Büchereien</i>	Ulla Hahn zu Besuch..... 38
<i>Gemeindeleben</i>	„Pilgern“ auch zum Pfarrzentrum?! 40
	Pfarrbrief on Tour 41
	Nachwuchs im Kirchturm 42
	Hilferuf..... 44
<i>Hinweise</i>	Kalendarium 45
<i>Stammbuch</i>	Taufen 46
	Hochzeiten 46
	Todesfälle 47
<i>Stammbuch</i>	Kontakte 48

IMPRESSUM

GKZ 223-470/471/474 Sommer 2015

<i>Herausgeber:</i>	Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Brauweiler - Geyen - Sinthern
<i>Redaktion:</i>	Katrin Cooper, Claudia Eisenreich, Richard Feider, Berthold Menne, Birgit Osterholt-Kootz, Ingrid Tönnessen, Klaus Tönnessen (verantw.)
<i>Gestaltung:</i>	Klaus Tönnessen, Ingrid Tönnessen
<i>Kontakt:</i>	pfarrbrief@abteigemeinden-pulheim.de
<i>Druck:</i>	Druckerei Hans Deckstein KG, Kerpen-Horrem
<i>Auflage:</i>	5000 Stück

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Quellenangabe Umschlag

Erste Seite:	Foto: Rainer Sturm, www.pixelio.de
Letzte Seite:	Foto: Alexander Link, pfarrbriefservice.de Text: Marianne Bruns, Pfarrbrief im Pfarrverband Overath, 01/2012

GOTTESDIENSTZEITEN

Dienstag:	09.00 Uhr (B)*	19.00 Uhr (G)**
Mittwoch:	08.30 Uhr (S)	19.00 Uhr (D)**
Donnerstag:	08.30 Uhr (G)	
Freitag:	09.00 Uhr (B)*	19.00 Uhr (S)**
Samstag:	18.00 Uhr (G)	
Sonntag:	09.45 Uhr (S)	11.00 Uhr (B)
		19.00 Uhr (B)

* danach Rosenkranz ** 18.30 Uhr Rosenkranz

Stand Januar 2015

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern.

Aktuelle Änderungen und besondere Angebote finden Sie in
den „Pfarnachrichten“, die in den Kirchen ausliegen oder im
Internet unter www.abteigemeinden-pulheim.de

EINRICHTUNGEN

Büchereien	KÖB „Im Alten Rathaus“ Brauweiler Konrad-Adenauer-Platz 2, Tel.: 02234-2004971 www.buecherei-brauweiler.de Mail: info@buecherei-brauweiler.de Mo 15.00-19.00 Uhr + Di, Fr 15.00-18.00 Uhr Do, So 10.00-13.00 Uhr
	KÖB St. Cornelius Geyen Von-Harff-Str. 4, Tel.: 02238-305193 Mail: koeb.st.cornelius@web.de Di 16.30-18.30 Uhr + Do 16.00-18.00 Uhr

Bitte beachten Sie die geänderten Öffnungszeiten während der Ferien.

KiTa im Familienzentrum EvKa	Kinderhaus St. Nikolaus Brauweiler Friedhofsweg 24, Tel.: 02234- 81952 Maria Königin des Friedens Dansweiler Lindenplatz 7, Tel.: 02234-82710 St. Martinus Sinthern Brauweilerstr. 16, Tel.: 02238-54721 Ev. Kita 'Miteinander' Friedhofsweg 4, Tel.: 02234-986069
---	---

Hinweis auf Widerspruchsrecht

Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Da-
tenschutz – KDO (AusfRL-KDO)*, können besondere Ereignisse (z.B. Ehe-
schließungen, Taufen, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationsorganen (z.B.
Pfarrbrief) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Be-
troffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger
geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Der
Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.

*veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 01.10.2005, Nr. 261, S. 313


LIEBE LESERINNEN UND LESER

VON KLAUS TÖNNESSEN

Die Pfarrbriefredaktion hat für den diesjährigen Osterpfarrbrief das Schwerpunktthema „Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ ausgewählt. Es wurde von Papst Franziskus ausgerufen und von ihm am 8. Dezember 2015 begonnen, indem er symbolisch die Heilige Pforte des Petersdoms öffnete.

Das Thema „Barmherzigkeit“ ist Papst Franziskus ein zentrales Anliegen, wie er in seinen Reden und Handeln immer wieder deutlich macht. Um dies in das Bewusstsein aller Gläubigen und dem Glauben Fernstehenden zu rücken, hat er ein außerordentliches Heiliges Jahr proklamiert.

Die Pfarrbriefredaktion hat versucht, dem für uns doch nicht mehr geläufigen Begriff Barmherzigkeit näher zu kommen. Was ist Barmherzigkeit? Wie kann man die Werke der Barmherzigkeit heute interpretieren und umsetzen?

An vielen Stellen dieses Heftes finden Sie grau unterlegt Textsplitter aus der Verkündigungsbulle 'Misericordiae vultus' von Papst Franziskus zum Jubiläum der Barmherzigkeit; aber auch Aussagen von Gemeindemitgliedern und andere Texte, die sich mit unserem Titelthema befassen.  Die angesprochenen Personen stehen exemplarisch für all diejenigen unserer Mitmenschen, die bereit sind, Barmherzigkeit zu leben - und das sind Gott sei Dank viele!

Weitere Artikel zu den Themen Heiliges Jahr, Ablass oder Buße und Versöhnung sollen den gesamten Komplex abrunden.

In der Hoffnung, dass wir Ihnen einige Informationen und Anregungen zu dem geben konnten, was unsere Kirche in diesem Jahr besonders beschäftigt, wünscht die Pfarrbriefredaktion Ihnen eine besinnungsvolle Karwoche und ein frohes Osterfest.

MENSCHEN,
DIE AUS DER HOFFNUNG LEBEN,
SEHEN WEITER.
MENSCHEN, DIE AUS DER LIEBE LEBEN,
SEHEN TIEFER.
MENSCHEN, DIE AUS DEM GLAUBEN LEBEN,
SEHEN ALLES IN EINEM ANDEREN LICHT.

(Lothar Zenetti)

BÄRMHERZIGKEIT

VON PASTOR PETER N. CRYAN

Am 8. Dezember 2015 hat Papst Franziskus ein Hauptportal des Petersdoms aufgestoßen und damit symbolisch für die katholische Kirche das Jahr der Barmherzigkeit eröffnet. Barmherzigkeit ist ein Grundanliegen in der Frohbotschaft des Jesus von Nazareth und eine besondere Eigenart Gottes, die er verkündete. Die Gläubigen sind in diesem heiligen Jahr dazu aufgerufen, sich der Barmherzigkeit zu widmen und sich dafür zu öffnen.

„Geht aber hin und lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer!“ (Mt 9,13) sagt Jesus und „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden!“ (Mt 5,7). In Wort und Tat machte Jesus immer wieder deutlich, wie sehr das barmherzige Handeln und das wirkliche Mitleid haben zum Grundwesen des Gottes der Liebe dazugehört. Geschichten, wie die vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32), vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37), vom Hausbesuch des Zöllners Zachäus (Lk 19,1-10), von der Berufung des Zöllners Matthäus in den Zwölferkreis der Jünger (Mt 9,9-13) und vom verlorenen Schaf (Lk 15,1-6) sind einige der Gleichnisse, in denen Jesus das barmherzige Handeln vorex-



©Andreas Pfnuer, pfarrbriefservice.de

erziert und diesem schwierigen, etwas holzigen Begriff der „Barmherzigkeit“ neues Leben einhaucht.

Keiner kann sich auf diesen Jesus Christus berufen und sich guten Gewissens Christ nennen,

- der nicht mit seinem Nächsten barmherzig ist,
- der nicht die ständige Bereitschaft zur Versöhnung mitbringt,
- der kein Mit-Leid (Sympathie) seinen Mitmenschen gegenüber verspürt.

DIE GRUNDHALTUNG CHRISTLICHEN GLAUBENS

Barmherzigkeit hat aber in Jesu Augen weniger etwas mit Moral zu tun oder einer moralistischen Anforderung an den Menschen! Es entspricht vielmehr einer überzeugten Grundhaltung des christlichen Glaubens. Wenn ich es ernst nehme, dass Gott in seiner tiefen Liebe zu jedem Menschen sich eines jeden Einzelnen erbarmt und jedem Menschen bedingungslos Barmherzigkeit entgegenbringt, dann ist der barmherzige Umgang miteinander eine unbedingte Folge daraus. Zuerst steht also nicht das Moralische und dann die Belohnung: Du sollst barmherzig sein, dann liebt dich Gott. Sondern weil Gott dich liebt, Dir in Deinem Leben in allen Höhen und Tiefen Barmherzigkeit entgegenbringt und dich in Liebe annimmt, kannst du so in gleicher Weise mit anderen in deinen Lebensbezügen verfahren.

Wenn Gott sich dem Menschen gegenüber barmherzig verhält, bereit ist, das Leben des Menschen immer wieder neu auszurichten und Versöhnung walten zu lassen, dann kommt er ihm auf Augenhöhe entgegen, respektiert ihn und gibt ihm Halt.

Wenn wir so unseren christlichen Glauben dem anderen Mitmenschen, dem „Nächsten“ gegenüber leben, praktizieren wir im wahrsten Sinne des Wortes unser Christ-Sein.

DAS HÖRENDE HERZ

In der Bibel wird König Salomo von Gott gefragt, was er sich als König von ihm wünsche. (1. Kön 3,5-14)

Salomo wünscht sich keinen Reichtum, keine größere Armee, mehr Macht oder gar Unsterblichkeit, sondern schlicht „ein hörendes Herz“, damit er als König sein Volk gerecht regieren kann und das Gute vom Bösen zu unterscheiden vermag. Seitdem ist König Salomo als ‚der König der Weisheit‘ in die Geschichte eingegangen.

In seiner Bitte um ein hörendes Herz macht Salomo deutlich, dass er bereit ist, sein Leben an Gott zurückzubinden und seine Lebensweise daran auszurichten.

„Ein hörendes Herz haben“ ist eine gute Umschreibung für das, was „barmherzig sein“ und „barmherzig handeln“ bedeutet:

Zurückgebunden an Gott fähig werden, auf andere Menschen und auf die Wirklichkeit um mich herum beherzt zu hören!

Ein hörendes Herz zu haben, heißt

- achtsame Liebe im Umgang mit anderen,
- einen offenen Blick wagen,
- die Fähigkeit, genau und immer wieder hinzusehen und zwar auf Augenhöhe.

Dies im Konkreten umzusetzen, ist schon eine ständige Herausforderung! Ein hörendes Herz haben, heißt zu fragen: Was ist heute dran?

Sehr konkret sind die in unserer christlichen Glaubens-tradition verwurzelten sogenannten leiblichen Werke der Barmherzigkeit:

- Hungrige speisen
- Durstige tränken
- Fremde beherbergen
- Nackte bekleiden
- Kranke besuchen
- Gefangene trösten
- Tote begraben

Konkreter kann es schon fast nicht mehr werden!

Die sogenannten geistlichen Werke der Barmherzigkeit sind nicht weniger deutlich:

- Unwissende lehren
- Zweifelnden recht raten
- Sünder zurechtweisen
- Betrübte trösten
- Lästige geduldig ertragen
- Beleidigern verzeihen
- Für Lebende und Tote beten

Wer Barmherzigkeit walten lässt, begibt sich in den unmittelbaren Austausch mit dem Nächsten. Er setzt sich ganz konkret den Erfahrungswelten der Mitmenschen aus und lässt sich davon anrühren und bewegen. Welche hungrigen oder durstigen Menschen, also Menschen, denen das Nötigste fehlt, kenne ich in meiner Umgebung? Welche Menschen kenne ich, die gefangen sind in sich selbst oder in aussichtslosen Situationen?

Papst Franziskus schreibt in seinem päpstlichen Schreiben zum außerordentlichen Jubiläum der Barmherzigkeit: „Wie sehr wünsche ich mir, dass die kommenden Jahre durchtränkt sein mögen von der Barmherzigkeit, und dass wir auf alle Menschen zugehen und ihnen die Güte und Zärtlichkeit Gottes bringen! Alle Glaubenden und Fernstehenden mögen das Salböl der Barmherzigkeit erfahren, als Zeichen des Reiches Gottes, das schon unter uns gegenwärtig ist.“ (MV 5)¹

Hiervon hängt nicht nur die Glaubwürdigkeit der Kirche und ihrer Gläubigen ab in Bezug auf die Botschaft, die sie verkünden, sondern auch, ob die Kirche es versteht, zeitgemäß auf die Sorgen und Nöte der einzelnen Menschen in ihren Begrenztheiten, in ihrem Verwundet-Sein und in ihrem Ausgestoßen-Sein heilend, integrierend und befreiend zu reagieren und sie in einer Sprache anzusprechen, die von Herzen kommt und zu Herzen geht! „Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer!“ (Hos 6,6)



Darstellung der "Misericordia" - der Barmherzigkeit.
Deckel Taufbecken Hildesheimer Dom, um 1226 entstanden

©I. Tönnessen

Johannes Paul II. sagte in seiner Enzyklika *Redemptor Hominis* (4. März 1979): „Der Weg der Kirche ist der Mensch“² Wenn wir die Menschen, die besonders der Barmherzigkeit bedürfen, mit der freimachenden, Leben spendenden und heilenden Botschaft des christlichen Glaubens nicht mehr erreichen oder nicht mehr ansprechen können, weil wir als Kirche oder Gläubige nicht mehr auf Augenhöhe gehen oder nicht mehr die Sprache der Menschen in ihren Nöten sprechen, dann verfehlen wir unseren Auftrag zu evangelisieren und zu missionieren im Sinne des Zuspruchs und der Zuwendung.

Jesus Christus hat den Menschen immer mit barmherziger Liebe angeschaut und erwählt. Interessant ist, dass Papst Franziskus in diesem Sinn seine päpstlichen Wahlspruch gewählt hat: „*Miserando atque eligendo*“ = „aus Barmherzigkeit erwählt“.

Ich bin überzeugt, dass das Christentum von seinen Ursprüngen und seiner Botschaft her unter den Weltreligionen in einzigartiger Weise den einzelnen Menschen in seiner Menschlichkeit ernst nimmt und wertschätzend Heil zuspricht, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Prägung.

Der Weg für jeden Einzelnen dazu ist in den Werken der Barmherzigkeit grundgelegt!

Welches Werk der Barmherzigkeit will ich heute tun?

Auf welche Werke der Barmherzigkeit will ich besonders in der Fastenzeit oder überhaupt in der nächsten Zeit des Jahres 2016 Wert legen?

Papst Franziskus sagt: „Lassen wir uns in diesem Heiligen Jahr von Gott überraschen.“ (MV 25)³

In diesem Sinne wünsche ich uns allen Barmherzigkeit und eine gute Fastenzeit!

Pastor Peter Nicholas Cryan

¹ MV = *Misericordiae vultus*. Verkündigungsbulle von Papst Franziskus zum Jubiläum der Barmherzigkeit, in Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 200, Seite 9

² Enzyklika *Redemptor Hominis*, Johannes, Paul II, vom 4.03.1979, Nr. 14

³ MV, ebd. S. 34



Mutter Teresa von Kalkutta, Ordensschwester und Missionarin, weltweit bekannt wurde sie durch ihren Dienst und ihre Hilfe zu Gunsten von Armen, Obdachlosen, Kranken und Sterbenden ©Manfred Ferrari, www.Heiligenlexicon.de

Die Barmherzigen sind leise.
 Sie fallen nicht auf.
 Sie machen kein Aufheben von sich.
 Sie streben nicht nach oben.
 Sie beugen sich nach unten, zu dem, der ihrer bedarf.
 Sie stellen sich auf die gleiche Stufe, sie sind neben ihm, nicht über ihm.
 Sie richten ihn auf, in seine Würde als Mensch, in den aufrechten Gang, in das Ebenbild Gottes.
 Die Barmherzigen sind still.
 Sie machen keine Karriere ‚nach oben‘.
 Ihr Leben ist eine Karriere ‚nach unten‘.
 In ihnen wurzelt das Reich Gottes.

(Johannes XXIII.)



©Friedbert Simon, pfarrbriefservice.de

JUBELJAHRE

VON KLAUS TÖNNESSEN

*Das kommt doch nur alle Jubeljahre vor!
Dass diese Redewendung etwas mit „Heiligen Jahren“ zu tun
hat, ist mir auch jetzt erst klargeworden.*

Der Begriff ‚Jubeljahr‘ stammt aus dem Alten Testament. Im 3. Buch Mose (25,8ff.) befiehlt Gott: „Ihr sollt das 50. Jahr heiligen und eine Freilassung ausrufen im Lande für alle [Sklaven], die darin wohnen.“ Diese Zeit nach sieben mal sieben (also 49) Jahren, in der auch alle Schulden erlassen und die Felder nicht bestellt wurden, kündigte man mit dem Schall des Widderhorns, des „Jobel“, an, wobei Jubel nicht nur das Instrument, sondern auch das Jahr selbst bezeichnete. Aus Jubeljahr wurde dann Jubeljahr.

Nachdem schon 1126 erstmals in Santiago de Compostela ein Jubeljahr (annus jubilaeus) zur Weihe einer neuen Kathedrale gefeiert und Ähnliches auch aus Deutschland und England bekannt wurde, legte Papst Bonifatius VIII. im Jahr 1300 in einer Bulle fest, dass zur Feier des Jubiläums von Christi Geburt alle 100 Jahre ein Jubel- und Ablassjahr stattfinden sollte. Schon sehr bald wurde die Zeitspanne zwischen den jetzt ‚Heiliges Jahr‘ genannten Jubeljahren immer wieder verringert, bis sie 1475 durch Pius II. auf 25 Jahre festgelegt wurde, damit jede Generation ein solches Jahr erleben kann. Dieser Rhythmus gilt bis heute für die regulären Heiligen Jahre. Das bisher letzte fand im Jahr 2000 statt.

Jedem Papst wurde 1475 aber auch freigestellt, die Gläubigen zu einem außerordentlichen Heiligen Jahr einzuladen. Dies haben insbesondere Päpste des 19. und 20. Jahrhunderts mit verschiedensten Intentionen getan, so dass wir 2016 zum 19. Mal ein außerordentliches Heiliges Jahr begehen.

DIE HEILIGEN PFORTEN

Ein sichtbares Zeichen eines Heiligen Jahres ist die Öffnung der Heiligen Pforten an den Hauptkirchen Roms. Eine Heilige Pforte ist ein bestimmter Eingang einer Kathedralkirche, der nur in Heiligen Jahren geöffnet ist. Die feierliche Öffnung und Schließung markieren Anfang und Ende solcher Jahre. 1875 erteilte Papst Pius IX. - der übrigens mit der Ausrufung von vier außerordentlichen Jubeljahren innerhalb von 15 Jahren Rekordhalter ist - den Ortsbischöfen die Vollmacht, in ihren Diözesen Gotteshäuser zu bestimmen, in denen die Gläubigen den Jubiläumsablass erlangen konnten (in Rom sah man 1875 wegen der politischen Situation von jeder größeren Feierlichkeit ab, sodass auch die Öffnung der Heiligen Pforten der vier Erzbasiliken unterblieb).



Die Porta Santa des Petersdomes, erst 1949 zum Heiligen Jahr 1950 geschaffen. Am Ende des Heiligen Jahres werden die Pforten von der Rückseite zugemauert. ©I. Tönnessen

DAS HEILIGE JAHR IN DER GEMEINSCHAFT DER GANZEN KIRCHE

Erstmals in der langen Geschichte des Heiligen Jahres gibt es nicht nur in Rom Heilige Pforten. Papst Franziskus war es wichtig, dass das Heilige Jahr der Barmherzigkeit vor allem auch in den Diözesen weltweit gelebt wird. Deshalb sind auch die Bischöfe in Deutschland eingeladen worden, ihre eigene Heilige Pforte zu öffnen. Damit möchte er das Heilige Jahr in der Gemeinschaft der ganzen Kirche feiern und übereinstimmend weltweit Gelegenheiten zu außerordentlicher Gnade und spiritueller Erneuerung eröffnen. Franziskus weist in seiner Einladung darauf hin, dass uns Menschen von Gott, dem barmherzigen Vater, Vergebung und Barmherzigkeit geschenkt wird. Diese „Pforte der Barmherzigkeit“ kann entweder in der Bischofskirche, in einer anderen bedeutenden Kirche oder

einem wichtigen Wallfahrtsort sein. Die Entscheidung liegt bei den jeweiligen Bischöfen.

Im Erzbistum Köln sind heilige Pforten zum Beispiel im Kölner Dom, im Aachener Dom, in der Probsteikirche Kornelimünster, in der Kirche Christus Salvator in Heimbach, in der Klosterkirche Steinfeld und in den Wallfahrtskirchen St. Marien in Kevelaer und St. Appolinaris in Remagen eingerichtet.



DIE HEILIGE PFORTE IM KÖLNER DOM

Im Erzbistum Köln ist das Marienportal (Hauptportal) als Heilige Pforte geöffnet worden.

Nach einer Prozession von der Minoritenkirche zum Dom, begleitet durch das Geläut der Domglocken hat Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki am 8. Dezember, die Heilige Pforte im Dom geöffnet und bis zum 20. November 2016 zur Pilgerfahrt nach Köln eingeladen.

Die Heilige Pforte ist analog zu den Öffnungszeiten des Doms durchschreitbar:

1. November – bis 30. April: 6.00 – 19.30 Uhr
1. Mai bis 31. Oktober: 6.00 - 21.00 Uhr

Die Heilige Pforte ist in der Dunkelheit besonders beleuchtet und damit sichtbar hervorgehoben. Die vor den Domportalen eingelassenen Bodenstrahler tauchen das mittlere Portal in eine andere wärmere Lichtfarbe. Vor dem Portal sind Projektoren angebracht, die den Begriff „Heilige Pforte“ in rund 30 Sprachen aus aller Welt auf den Boden projizieren – als Einladung an alle Menschen zum Eintreten.

In der Turmhalle ist ein Bereich eigens zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit gestaltet worden. Ferner haben Besucher die Gelegenheit, vor einer Pieta in Stille das Gebet zum Heiligen Jahr zu sprechen oder eine Kerze anzuzünden.

(Mitteilung des Erzbistums Köln)

WICHTIGER ALS GRUNDSÄTZE

DR. PETER KOTTLORZ

„Seine Grundsätze sollte man für die wenigen Augenblicke in seinem Leben aufsparen, in denen es auf Grundsätze ankommt. Für das meiste genügt ein wenig Barmherzigkeit.“ Als ich diesen Satz von Albert Camus gelesen habe, musste ich an Papst Franziskus denken.

Welch ein Segen für die Katholische Kirche einen Papst wie ihn zu haben. Denn auch für ihn ist Barmherzigkeit wichtiger als Grundsätze. Das zeigt, wie wahrhaft religiöser Mensch er ist. Denn Gott werden drei Eigenschaften zugeschrieben: Heiligkeit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Und wer als religiöser Mensch dem Göttlichen näher kommen will, der versucht in diesem irdischen Leben heiligmächtig zu leben, also gerecht und barmherzig. Und das tut Papst Franziskus sehr glaubwürdig. Er stellt die Barmherzigkeit über die Grundsätze, weil er weiß, dass der Mensch ein fehlbares Wesen ist. Und weil er weiß, dass Grundsätze ohne Wenn und Aber einzufordern hart, kalt und im letzten unmenschlich ist.

Das lässt sich auch sehr schön begründen: Das hebräische Wort für Barmherzigkeit heißt Rachamim und bedeutet Gebärmutter oder Mutterschoß. Das heißt, ein barmherziger Mensch ist gütig und schenkt Geborgenheit, eine Geborgenheit, in der Leben gedeihen kann, eine Geborgenheit, bei der keine Angst besteht und in der ein Mensch sich entfalten kann. In diesem hebräischen Wort Rachamim steckt wiederum die Wortwurzel Racham und die bedeutet warm.

Wenn also im Hebräischen von der Barmherzigkeit Gottes die Rede ist, dann ist von der warmen und lebensspendenden Mütterlichkeit Gottes die Rede. Gott also nicht nur als Vater, der Schutz gibt und Richtung weist, sondern auch Mutter, die Geborgenheit und Wärme spendet.

Ich denke Gott so groß und so weit, dass ich mir das sehr gut vorstellen kann. Und sehr gern!

SWR3 Gedanken

Sendetext von Samstag, 16. Januar 2016

Mit freundlicher Genehmigung: Dr. Peter Kottlorz, Rottenburg/N.,
Katholische Kirche

BARMHERZIGKEIT IST DER WEG,
DER GOTT UND MENSCH VEREINIGT,
DENN SIE ÖFFNET DAS HERZ FÜR DIE HOFFNUNG,
DASS WIR TROTZ UNSERER
BEGRENZTHEIT AUFGRUND UNSERER SCHULD
FÜR IMMER GELIEBT SIND.

'Misericordiae vultus', Papst Franziskus zum Jahr der Barmherzigkeit

... NIE WERDE ICH VON DIR ABLASSEN ...

VON BIRGIT OSTERHOLT-KOOTZ

Zurzeit fragen viele nach dem heute geltenden Ablassbegriff, da im Heiligen Jahr ein Ablass gewährt wird. Voraussetzungen für diesen Ablass sind: Ein Gang durch die Heilige Pforte, das Sakrament der Versöhnung, die Feier der Eucharistie, Reflexion über die Barmherzigkeit, das Sprechen des Glaubensbekenntnisses sowie ein Gebet für den Papst und dessen Anliegen zum Wohl der Kirche und der ganzen Welt.

„Der Taler in dem Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt!“ - an diese griffige Werbemasche des Dominikaners Johann Tetzl aus dem 15. Jahrhundert denken viele mit größtem Unbehagen, wenn sie das Wort „Ablass“ hören. Zu oft sind der römisch-katholischen Kirche die fehlgeleiteten, wenn auch lukrativen (Geschäfts-) Praktiken des Mittelalters um die Ohren gehauen worden. Die mittelalterliche Kirche betrieb bekanntermaßen einen Ablasshandel in großem Stil - unter anderem war der Bau des Petersdoms dadurch, dass Ablassbriefe wie Wertpapiere gehandelt wurden, mitfinanziert worden. Heute wird dieses Vorgehen mit Recht als Missbrauch erkannt und verurteilt und darf nirgends und niemals fortgeführt werden.

Doch wie kann man Ablass heute erklären?

In der herkömmlichen Bußpraxis wurde den Gläubigen während der Beichte eine „Kirchenstrafe“ auferlegt. Diese konnte man mit einem „Ablass“ austauschen. Damit war eben nicht gemeint, dass man sich mit einer „Ersatzleistung“ von Sünden loskaufen konnte, sondern dass man sich nach den je eigenen Möglichkeiten in anderer Weise (für die Gemeinschaft!) engagiert. So zeigte man, dass es einem ernst mit der Umkehr ist. Dieses Bewusstsein kann in unsere Zeit ohne dankliche Klimmzüge transportiert werden.

Der gläubige Mensch weiß, dass Jesus Christus für uns gestorben ist und Versöhnung im umfassenden Sinne ermöglicht: Er trägt und erhält unsere Gemeinschaft und hebt die Trennung von Gott wieder auf, die unsere Schuld verursacht hat. Diese barmherzige Zuwendung soll spürbar werden in der kirchlichen Gemeinschaft vor Ort, die zu jedem steht, auch zu dem, der verletzend war.

Eng mit der aktuellen kirchlichen Bußpraxis ist nach wie vor ein „frommes Werk“ verbunden, wie z.B. eine Wallfahrt, Spenden, Krankenbesuche oder ein besonderes Gebet, das mit der richtigen auf Gott ausgerichteten Grundhaltung vollbracht wird. Das heißt, dass aus der Reue, der Umkehr und dem Schuldbekenntnis während der Beichte ein Bedürfnis entsteht, durch eine Tat „wiedergutzumachen“, was man versäumt oder verschuldet hat - mit Blick auf die Liebesgemeinschaft zwischen Gott und Mensch und nicht mehr mit Blick auf mögliche Höllenqualen.



Erbarmender Christus, ©Adelheid Weigl-Gosse, pfarrbriefservice.de

Ablass bedeutet damit heute konkret, an sich selbst arbeiten, sich auf den Weg machen, Gewohntes aufzugeben und für Neues offen zu werden. Gleichzeitig entsteht ein Bewusstsein dafür, dass jede Sünde ihre Spuren und Verletzungen hinterlässt, dass man die Folgen seines Verhaltens nicht kontrollieren oder vielleicht auch nicht allein überschauen kann. Von daher wäre es schön, wenn wir Ablass als zaghaften Schritt dahin verstehen, dass wir persönlich in Gedanken und Tun und vor allem mit einer starken Gemeinschaft im Rücken, nie wieder von ihm, Jesus Christus, ablassen wollen...

ES IST ENTSCHEIDEND FÜR DIE KIRCHE UND FÜR
DIE GLAUBWÜRDIGKEIT IHRER VERKÜNDIGUNG,
DASS SIE IN ERSTER PERSON
DIE BARMHERZIGKEIT LEBT UND BEZEUGT!

IHRE SPRACHE UND IHRE GESTEN
MÜSSEN DIE BARMHERZIGKEIT VERMITTELN
UND SO IN DIE HERZEN
DER MENSCHEN EINDRINGEN
UND SIE HERAUSFORDERN,
DEN WEG ZURÜCK ZUM VATER EINZUSCHLAGEN.

'Misericordiae vultus', Papst Franziskus zum Jahr der Barmherzigkeit

BUßE UND VERGEBUNG

PLÄDOYER FÜR EIN ZU SELTEN IN ANSPRUCH GENOMMENES SAKRAMENT

VON CLAUDIA EISENREICH

In diesem „Jahr der Barmherzigkeit“, das der Papst ausgerufen hat, wird den Christen in aller Welt die Möglichkeit gegeben, Gottes Vergebung zu erfahren, indem sie eine der Heiligen Pforten durchschreiten (siehe S. 8).

Für uns Katholiken ist die Buße und Vergebung aber nicht an dieses eine Jahr und diese festgelegten Pforten gebunden. Wir haben durch das Sakrament der Beichte jederzeit Gelegenheit, uns unsere Last von den Schultern nehmen zu lassen.

Die sieben katholischen Sakramente nehmen Bezug auf alle Stufen und wichtigen Momente im Leben eines Christen – von der Wiege bis zur Bahre. Dabei wird auch nicht außer Acht gelassen, dass jeder Mensch im Laufe seines Lebens Schuld auf sich lädt. Doch auch in der Schuld, sei sie noch so schlimm, bleiben wir Christen nicht ohne Gottes Zuspruch und seine Barmherzigkeit. In der Beichte stellen wir uns unseren Fehlern und übernehmen die Verantwortung dafür, indem wir unsere Schuld eingestehen. Wir öffnen uns damit und zeigen den Willen zum Neuanfang. Die Vergebung der Schuld durch den Priester im Namen Christi versöhnt uns mit Gott und uns selbst. Leider gibt es bei vielen Menschen eine große Hemmschwelle, dieses Sakrament in Anspruch zu nehmen.

In der heutigen Zeit weicht die klassische Beichte im Beichtstuhl immer mehr einem offenen Beichtgespräch, bei dem sich Priester und Beichtender offen einander gegenüber sitzen. Vor der Beichte sollte sich jeder in einer Gewissenserforschung darüber klar werden, in welchen Bereichen er falsch



© Reinhard Sandbothe, pixelio.de

gegenüber sich selbst, seinen Mitmenschen, der Umwelt oder Gott gehandelt hat. Im Gespräch mit dem Priester werden Möglichkeiten der Wiedergutmachung gesucht. Man muss sich das nicht als Gesprächstherapie vorstellen – es geht einfach darum, alles Belastende einmal laut auszusprechen und einen völlig objektiven und einfühlsamen Zuhörer zu haben. Der Beichtvater ist zu strengster Verschwiegenheit verpflichtet über alles, was in der Beichte zur Sprache kommt. Mit der Absolutionsformel spricht der Priester den Beichtenden von seinen Sünden frei.

Warum nicht mal wieder beichten gehen? Sich bewusstmachen, wo man Fehler begangen hat im Miteinander, den Kopf frei bekommen, sich Sorgen und Gewissensbisse von der Seele reden – das kann sehr befreiend sein. Wer in der Beichte die Barmherzigkeit Gottes erfährt, dem fällt es vielleicht auch leichter, selbst barmherzig anderen gegenüber zu sein. Nach dem Motto: Gutes erfahren und Gutes tun.

Möglichkeiten zur persönlichen Beichte in unseren Gemeinden bestehen vor der Vorabendmesse samstags in St. Martinus Sinthern um 17.30 Uhr.

Darüber hinaus werden im Advent und in der Fastenzeit Bußandachten angeboten (Freitag, 18.03. 19.00 Uhr, St. Nikolaus, anschließend Beichtgelegenheit), die dann zeitnah in der Pfarrinformation angekündigt werden.



WERKE DER BARMHERZIGKEIT NACHGEFRAGT – BEI ANDREA MENNE

Kurz und knapp - was tun Sie?

Ich bin seit 2012 ehrenamtlich als Sterbebegleiterin für das ambulante Hospiz Pulheim e.V. tätig. Ich begleite Sterbende und ihre Familien, die eine persönliche Ansprache in dieser Lebensphase so wichtig brauchen, egal, ob sie in unseren Altenheimen leben oder ob sie das Ende ihres Lebens Zuhause erleben. Ich übernehme keine pflegenden Aufgaben, sondern bin einfach nur da zum Zuhören, Aushalten, Reden und Schweigen. Die Angehörigen können sich während meiner Anwesenheit eine kurze Auszeit gönnen.

Ich mache das, weil ich durch meine Anwesenheit an den Sorgen und Nöten, aber auch an den kleinen Freuden des Lebens der Betroffenen und ihrer Angehörigen teilnehmen und dafür sorgen kann, dass sie ein paar - wenn auch nur kleine - Momente zum Kraft tanken erhalten.

Was ist für Sie Barmherzigkeit?

Für mich ist Barmherzigkeit, Augen und Ohren offen zu haben für andere und nach meinen Möglichkeiten Hilfe zu geben.

Hat Ihr Ehrenamt mit Barmherzigkeit zu tun?

In meiner Aufgabe als Sterbebegleiterin kann ich meine Lebensfreude mit anderen teilen, ohne dass sie sich verbraucht, denn ich schöpfe selbst sehr viel positive Energie aus der Dankbarkeit und der Offenheit, die mir entgegen gebracht wird.

BARMHERZIGKEIT HEUTE

NACH EINER PREDIGT DES ERFURTER BISCHOFS
JOACHIM WANKE VOM 18. NOVEMBER 2006

Barmherzigkeit hat in den unterschiedlichen Zeiten immer auch eine unterschiedliche Ausprägung gehabt. In einer Welt ohne Bestattungsinstitute war es ein Werk der Barmherzigkeit, Tote zu begraben. Aus einem Werk der Barmherzigkeit wurde später dann eine gesellschaftliche Selbstverständlichkeit.

Ohne Zweifel bleiben die klassischen leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit zeitlos in Geltung wie Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Tote bestatten sowie belehren, raten, trösten und zurechtweisen.

Doch die Gestalt der Barmherzigkeit wandelt sich. Wie könnte Barmherzigkeit heute aussehen, in einer Gesellschaft, in der soziale Absicherung und Fürsorge weithin vom Staat garantiert werden?

Bischof Joachim Wanke hat im Jahr 2006 Menschen seines Bistums Erfurt, die sich in einer Notsituation befanden, befragen lassen, was sie heute unter Barmherzigkeit verstehen. Die Frage lautete: „Welches Werk der Barmherzigkeit wäre aus ihrer Sicht heute besonders notwendig?“

Die Antworten waren die Grundlage für die Formulierung von sieben Werken der Barmherzigkeit für heute. Sie sind auch nach zehn Jahren noch immer brandaktuell.

1. EINEM MENSCHEN SAGEN: DU GEHÖRST DAZU.

Was unsere Gesellschaft oft kalt und unbarmherzig macht, ist die Tatsache, dass in ihr Menschen an den Rand gedrückt werden: die Arbeitslosen, die Ungeborenen, die psychisch

Kranken, die Ausländer usw. Das Signal, auf welche Weise auch immer ausgesendet: "Du bist kein Außenseiter!" - "Du gehörst zu uns!" – z. B. auch zu unserer Pfarrgemeinde – das ist ein sehr aktuelles Werk der Barmherzigkeit.

2. ICH HÖRE DIR ZU.

Eine oft gehörte und geäußerte Bitte lautet: „Hab doch einmal etwas Zeit für mich!“; „Ich bin so allein!“; „Niemand hört mir zu!“ Die Hektik des modernen Lebens, die Ökonomisierung von Pflege und Sozialleistungen zwingt zu möglichst schnellem und effektivem Handeln. Es fehlt oft – gegen den Willen der Hilfeleistenden – die Zeit, einem anderen einfach einmal zuzuhören. Zeit haben, zuhören können – ein Werk der Barmherzigkeit, paradoxerweise gerade im Zeitalter technisch perfekter, hochmoderner Kommunikation so dringlich wie nie zuvor!

3. ICH REDE GUT ÜBER DICH.

Jeder hat das schon selbst erfahren: In einem Gespräch, einer Sitzung, einer Besprechung – da gibt es Leute, die zunächst einmal das Gute und Positive am anderen, an einem Sachverhalt, an einer Herausforderung sehen. Natürlich: Man muss auch manchmal den Finger auf Wunden legen, Kritik üben und Widerstand anmelden. Was heute freilich oft fehlt, ist die Hochschätzung des anderen, ein grundsätzliches Wohlwollen für ihn und seine Anliegen und die Achtung seiner Person. Gut über den anderen reden – ob nicht auch Kirchenkritiker manchmal barmherziger sein könnten?

4. ICH GEHE EIN STÜCK MIT DIR.

Vielen ist mit einem guten Rat allein nicht geholfen. Es bedarf in der komplizierten Welt von heute oft einer Anfangshilfe, gleichsam eines Mitgehens der ersten Schritte, bis der andere Mut und Kraft hat, allein weiterzugehen. Das Signal dieses Werkes der Barmherzigkeit lautet: „Du schaffst das!“



© Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de



© Claudia Eisenreich

Komm, ich helfe dir beim Anfangen!“ Unsere Sozialarbeiter der Caritas wissen, wovon ich rede.

Aber es geht hier nicht nur um soziale Hilfestellung. Es geht um Menschen, bei denen vielleicht der Wunsch da ist, Gott zu suchen. Sie brauchen Menschen, die ihnen Rede und Antwort stehen und die ein Stück des möglichen Glaubensweges mit ihnen mitgehen.

5. ICH TEILE MIT DIR.

Es wird auch in Zukunft keine vollkommene Gerechtigkeit auf Erden geben. Es braucht Hilfe für jene, die sich selbst nicht helfen können. Das Teilen von Geld und Gaben, von Möglichkeiten und Chancen wird in einer Welt noch so perfekter Fürsorge notwendig bleiben. Ebenso gewinnt die alte Spruchweisheit gerade angesichts wachsender gesellschaftlicher Anonymität neues Gewicht: „Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!“

6. ICH BESUCHE DICH.

Meine Erfahrung ist: Den anderen in seinem Zuhause aufsuchen ist besser, als darauf warten, dass er zu mir kommt. Der Besuch schafft Gemeinschaft. Er holt den anderen dort ab, wo er sich sicher und stark fühlt. Die Besuchskultur in unseren Pfarrgemeinden ist sehr kostbar. Lassen wir sie nicht abreißen! Gehen wir auch auf jene zu, die nicht zu uns gehören. Sie gehören zu Gott, das sollte uns genügen.

7. ICH BETE FÜR DICH.

Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen anders. Auch Nichtchristen sind dankbar, wenn für sie gebetet wird. Ein Ort in der Stadt, im Dorf, wo regelmäßig und stellvertretend alle Bewohner in das fürbitende Gebet eingeschlossen werden, die Lebenden und die Toten – das ist ein Segen. Sag es als Mutter, als Vater deinem Kind: Ich bete für dich! Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.

Quelle: www.bistum-erfurt.de

BENEFIZ UND BEGEGNUNG

VON CLAUDIA GROSSE

♥ *Musiker aus Pulheim geben ein Konzert für Flüchtlinge im Kaisersaal der Abtei*

AM 16. APRIL UM 17 UHR
FINDET IM KAISERSAAL
EIN BENEFIZKONZERT FÜR FLÜCHTLINGE STATT.

Musiker, die im Stadtbereich Pulheim leben, haben sich bereit erklärt, ohne Gage ein Konzert zu geben.

Von Bach bis Piazzolla soll musikalische Vielfalt offenbart werden, von ernst bis heiter, von Klassik über Tango bis Jazz.

Mit dabei sind :

Andy Miles, Soloklarinetist des WDR Funkhausorchesters, Martina Horejsi, Bratschistin des Gürzenich-Orchesters, der Pianist Eckhard Radmacher u.a.

Die Flüchtlinge werden eingeladen. Und natürlich ist jeder herzlich willkommen zum Konzert.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind sehr erbeten. Der Erlös soll einem Projekt zukommen, das die Pulheimer Flüchtlinge unterstützt.



©Künstleragentur GroßeMusiker

DENN MEINE RELIGION IST DIE LIEBE

VON BIRGIT OSTERHOLT-KOOTZ

Seit inzwischen neun Jahren gibt es besondere Erwachsenengottesdienste (ErGoDi's), die von vier Frauen, Hanny Koopmann, Veronika Klar, Stefanie Grotenhöfer und Birgit Osterholt-Kootz unter Mitwirkung der „Chorgemeinschaft Cantabile 1890“ gestaltet werden. Zum Jahresanfang fand ein weiterer statt, der erstmalig religionsübergreifend war.

Ganz ehrlich: So gespannt wie dieses Jahr waren wir noch nie auf den Gottesdienst. In unseren Gesprächen auf der Suche nach den Wurzeln unseres Glaubens entwickelten wir vor einem Jahr die Idee, ganz behutsam und unaufgeregt die Möglichkeit anzubieten, dass Menschen verschiedener Religionen gemeinsam beten.

Wir wollten eine offene und nachbarschaftliche Atmosphäre schaffen, in der religiöse Erfahrung miteinander erlebbar ist. Es ging also nicht um das große Theologisieren, sondern um den kleinen Schritt der Gastfreundschaft im Gebet, mit Respekt vor religiöser oder kultureller Tradition, ohne Grenzen zu überschreiten, die uns unsere kirchliche Tradition setzt. Ziel war, sich gemeinsam im Wortgottesdienst Gott anzunähern und mit-einander und nicht gegen-einander vom Glauben zu sprechen.

Durch alle Texte ausgehend vom Konzilstext „Nostra Aetate“ zog sich als Roter Faden die LIEBE: die Gottesliebe, aus der die Nächstenliebe entspringt – sicherlich nicht der unwichtigste, „kleinste“ gemeinsame Nenner zwischen den Religionen, sondern ein Kern!

Wir fühlen uns reich beschenkt, denn die Sufi-Gruppe „Anadolu Günesim“ faszinierte uns mit einem betenden Tanz, der

die Eingangssure des Korans in eigener und ansprechender Weise deutet. Diese Sure wendet sich an Gott, den Barmherzigen, und genau diese Botschaft strahlten die beiden Derwische durch ihre überzeugende persönliche Haltung aus. An unsere jüdische Wurzel erinnerte das gesungene Glaubensbekenntnis „Höre Israel“ (Dtn 6,4). Alle Elemente wurden getragen durch die christliche Form des Wortgottesdienstes und fügten sich so zu einer spirituellen Einheit zusammen, die für



©Theo Koopmann

mich aussagekräftiger war als jeder gelehrte Vortrag.

Mit diesem berührenden Erlebnis im gemeinsamen Gebet wollen wir nicht wegwischen, dass uns viele Fragen offen bleiben, z. B. zu

- dem Wahrheits- und Absolutheitsanspruch der Religionen im Verhältnis zu Toleranz und Vielfalt,
- der Gefahr des unüberlegten und unverantwortlichen Verschmelzens beliebiger Elemente aus den verschiedenen Religionen,
- der Frage nach theologischer Festschreibung und pastoraler bzw. lebenspraktischer Umsetzung,
- dem Eingeständnis, zu wenig über andere Religionen und Traditionen zu wissen, um sich wirklich ein Urteil zu bilden,
- der Frage, wie Fanatisten aller Religionen die Botschaft der Liebe mit Füßen treten und damit einen Dialog im Keim ersticken,

aber uns hat dieser Gottesdienst viel neuen Schwung gegeben, weiter gemeinsam nach unseren Wurzeln des Glaubens zu suchen!



V.l.: H. Koopmann, B. Osterholt-Kootz, St. Grotenhöfer und V. Klar mit den beiden Tänzern der Sufi Gruppe „Anadolu Günesim“. Foto: Günter Sassenroth

TEXT DES ISLAMISCHEN MYSTIKERS IBN'ARABI AUS DEM 12. JAHRHUNDERT

Es gab eine Zeit,
da ich meinen Nächsten ablehnte,
wenn sein Glaube nicht der meine war.
Mein Herz ist fähig geworden, alle Formen
anzunehmen:
Es ist Weide für Gazellen und Kloster für
Christenmönche,
Tempel für Götzenbilder und Kaaba für Pilger,
es ist Gefäß für die Tafeln der Thora
und die Verse des Korans.
Denn meine Religion ist die Liebe
Ganz gleich, wohin die Karawane der Liebe zieht,
ihr Weg ist der Weg meines Glaubens.

Quelle: Willigis Jäger; *Kontemplation - ein spiritueller Weg*;
Freiburg 2010, S. 159

MESS OP KÖLSCH

WENN WEIHNACHTE UN KARNEVAL ESU
NOH BEIENANDER LIEJE

VON ANDREA MENNE

Im Evangelium des Sonntags, an dem die Mess op Kölsch gefeiert wurde, ging es darum, dass Jesus seine Jünger aus ihrer Alltagsaufgabe heraus holt um sie mit einer neuen Aufgabe zu betrauen. Beim Fischfang waren auch sie nur mittelmäßig, Jesus fischt viel mehr Fische als sie. Jesus stellt das Leben der Jünger ganz schön auf den Kopf und sie lassen alles stehen und liegen und folgen ihm. Wir stellten gemäß dem Kölner Karnevalsmotto zusätzlich alles op der Kopp, indem wir mitten im Karneval immer noch von Weihnachten erzählten.

Wenn Weihnachte un Karneval esu noh beienander lieje, dat mer Zohus noch de Weihnachtsdeko zwesche de Luffschlange fingk un en uns Kirche de Krippche jrad ehtz avjebaut sin, dann es et nur normal, dat mer do jet mit dr Zick durcheinander jerät un de Weihnachtsjeschichte noch ens in dr Mess op Kölsch präsenteeet weed.

Ävver esu hatt Ehr de Weihnachtsjeschicht bestemp noch nie jehürt:

„DICH SCHECK DR HIMMEL“

Im Himmel wie och he op dr Ääd jitt et dr Alldagstrott un Aufgabe un Pflichte. Wat jöv dat söns för ene hillije Zorteer, wann jeder maache künnt wat hä will.

Bei de Engelche em Himmel es et nit anders.

Dat kleine Engelche Nettche vergiß beim Spille, Danze, Dräume un beim Luusche, wat dr Wind vun dr Ääd ze verzälle hätt, ävver immer widder sing wichtige Himmelsaufgabe un weed vun dä andere Engele beim Ääzengel Michel verpetz: Et kütt

ANDREA MENNE ZU DEN HINTERGRÜNDEN DER MESS OP KÖLSCH:

Die Vorbereitung der Mess op Kölsch ist ein Ehrenamt, das ich mit Hätz un Siel un kölscher Schnüss ausübe.

Seit 2003 feiern wir diesen besonderen Gottesdienst in Sinterthorn, damals angeregt und begleitet von dem damaligen Liturgieausschuss rund um Hanni und Hugo Göbel und seit 2010 in Brauweiler. Seitdem haben sich immer wieder Mitstreiter gefunden, die mit mir und Pfarrer Cryan, aber auch bereits mit Pastor Gather, Pfarrer Klinkhammer und Pater Schönfeld zusammen diese Messe in kölscher Sprache möglich machen. Natürlich sind auch nicht zu vergessen unsere Organisten, die sich auf diese andere Kirchenmusik einlassen.

Für mich macht die Freude, die die kölschen Texte verbreiten, die arbeitsintensive Vorbereitungszeit wieder wett.



© Berthold Menne

ze spät zom Singe. Et mäht als Stübbengel nur Huddel un Brassel un et verjiss immer widder de Stundejlock ze lügge un doröm müsse all die andere vill ze lang jubiliere un Hosianna singe.

Bei dr große Himmelskonferenz erfahre de Engele, dat unsere Leeve Herrjott op de Ääd kumme will, weil hä et satt hätt, wat op singer schön Ääd loss es. Statt Laache un Freud es üvverall nur noch Strick un Zänk, Kält un Hass, Kreeg un Jewalt zwesche de Minsche. Unsere Herrjott will höchspersönlich de Botschaff vun Leev un Fridde zo alle Minsche bringe.

Die Engele fasse dä Beschluss die Jeburt op dr Ääd öndlich ze fiere un met großem Hallelujah un Hosianna fesslich ze verkünde.

Op däm lange Wääch zur Ääd hätt et Nettche ene riesige Spaß beim Fleege, et leese sich vum Wind drieve, jagte de Wolke un daach bei sich: „Hück es su ne schöne Daach.“

Et kohm wie et kumme moot. Op dr Ääd anjekumme wor vun dä andere Engele nix mieh ze sin. Et Nettche wor janz allein un wuss nit wo et hin jon moot. Die ahl Frau Schmitz, bei der et dann an de Düür kloppe dät un nohm Wääch froge wullt, wor esu krank un allein, un hatt selvs Hilf nüdig, dat et Nettche et nit üvver et Hätz braht, einfach wigger ze jonn. Et dät jet oprüme, kochte en lecker Zupp, mahten et Bett widder frisch un nohm sich de Zick, sich jet zu dä ahle Frau an et Bettche ze setze. Dat hätt dä ahl Frau Schmitz esu joot jedonn, dat se sich am nächste Morje direk vill besser föhlte un sich met dä Wöod bedankte:

„Dich scheck dr Himmel.“

Auweia, dat hatt et Nettche jo janz verjesse, woröm et eijentlich he op dr Ääd wor, un esu moot et sich janz flöck verabschiede. Nohdäm dr Weet em dr richtige Tipp jejovve hät, kohm et endlich en enem Stall an. Ävver do stund nur ene ahle Ohß, dä jenöößlich am Widderkäue wor.

Dä Ohß verzallte, dat he em Stall janz vill Lück versammelt wore: Ene Mann un en Frau om Esel, die he e Weckelditzche jebore hätt, Schofe un Schöfer us der Jäjend un all die

fremde Gestalte die jesunge han un drei Künige met enem Kamel un Jeschenke. Dä Ohß wuss och, dat die Lück hüek alld all fott sin, weil se et ielig hatte un hä nit mit jon durf, weil hä ze alt un ze langsam wor. Et Nettche wor widder ens ze spät, wischte sich de Trone us de Äujelche un daach bei sich: „Ävver hätt ich die Frau dann allein loße sulle.“

Met einfache Wööd hätt et Nettche dann däm ahle Ohß erklärt, wat he em Stall Jroßes passeet es. Dä Ohß hätt schnell kapeet, wat dat för en schön Botschaff vun Leev un Fridde es, die dr Herrjott do als Minsch zo de Minsche bringe will. Zesamme üvverläje se dann, dat dat einer allein jo wohl kaum schaffe kann.

Et Nettche will op dr Ääd blieve, weil et spürt, dat et he vill nüdiger jebbruch weed, als em Himmel beim Stübbwische un Hosianna singe. He kann et op sing Fazong helfe, domet de Minsche widder Hoffnung, Freud un Zoversich finge.

Dat Engk vun dä Jeschichte mäht Hoffnung, dat jederein vun uns mithelfe kann, dat de Minsche die Botschaff vun Weihnachte nit verjesse.

Nettche: „Meins du, mir zwei künnte dobei helfe, dat de Minsche dat bejriefe.“

Ohß: Ich denke, dat schaffe mer, wann mer nit nur schwade, sondern och zopacke.“

Nettche: „Jenau, ich kenne do en ahle un kranke Frau, die freut sich bestemp, wann mer ihr jet helfe.“

Ohß: „Dat finge ich joot, dat eine die immer ze spät kütt un einer dä vill ze langsam es, däm Herrjott bei su ener jroßen Aufgab helfe darf.“

Nettche: „Loss mer jonn un Jottes Freud in de Welt brenge.“

Frei erzählt nach Andrea Schwarz.

Die Geschichte vom Engel, der immer zu spät kam.



WERKE DER BARMHERZIGKEIT NACHGEFRAGT – BEI THEO KOOPMANN

Kurz und knapp - was tun Sie?

Ich koordiniere das Angebot Deutschunterricht und Kinderbetreuung für Flüchtlinge in der Turnhalle Brauweiler, stelle also quasi den „Stundenplan“ auf. Ich moderiere das monatliche Treffen der dort aktiven Ehrenamtler. Wo es nötig ist, helfe ich auch bei den uns zugewiesenen Flüchtlingen, z.B. transportiere ich Fahrräder oder Kleiderschränke. Ich beteilige mich an Koordinierungstreffen mit der Stadt.

Was ist für Sie Barmherzigkeit?

Darüber habe ich sehr lange nicht mehr nachgedacht!

Hat Ihr Ehrenamt mit Barmherzigkeit zu tun?

Es macht mir Freude und ich nenne es nicht Barmherzigkeit! Diese Menschen sind zu uns gekommen - in der Regel mit Nichts- und ich versuche, ihr Leben besser zu machen als es im Moment ist; gleichzeitig ermutige und ermuntere ich die, die helfen, damit sie jeden Tag neu mit Freude an diese herausfordernde Aufgabe herangehen.

KUMM LOSS MER FIERE EM CAFE FØR JU

VON SABINE FRÖMEL UND MARINA THÖNE

Nach der Mess op Kölsch und einem leckeren Karnevalsfrühstück der Messdiener Sinthern/Geyen, stieg auch in diesem Jahr die Karnevalsparty im Café for Ju. Das Geyener Pfarrheim wurde für über 30 Jugendliche mit und ohne Handicap aus den Gemeinden zur Tanzfläche. Närrische Tiger, Piraten und Hexen, aber auch Geringelte oder Polizisten tanzten, sangen, schunkelten und lachten bei ausgelassener Stimmung.

Höhepunkt der Feier war der Besuch des Brauweiler Dreigestirns, welches mit seinem Auftritt die Stimmung noch einmal aufheizte und eine große Karawane durch den ganzen Saal in Gang setzte. Dem Brauweiler Damen-Trio ein herzliches Dankeschön für den schönen Auftritt.

Bei einem Kostümwettbewerb unter den Jugendlichen wurden in diesem Jahr die besten drei Kostüme ausgezeichnet und mit einer Medaille sowie einem kleinen Geschenk geehrt. Weitere Bilder zur Feier sind auf der eigenen Facebook-Seite der Jugendlichen unter www.facebook.de/cafe4orju zu finden.

Die nächsten Termine für 2016 sind auch schon festgelegt, also am besten schon einmal im Kalender vormerken.

Geplant sind unter anderem ein Ausflug, ein Sommerfest, ein Spielenachmittag und natürlich unsere jährliche Nikolausfeier. Wir freuen uns auf zahlreiche Jugendliche, die mit uns wieder ein tolles Jahr verbringen :). Auch neue Gesichter sind immer gerne gesehen!

TERMINE CAFE´ FOR JU 2016

05. Juni 2016	28. August 2016
23. Oktober 2016	04. Dezember 2016

jeweils von 14 – 17 Uhr im Pfarrheim St. Cornelius,
von-Harff-Str. 2, Geyen



©Café for Ju

NEUIGKEITEN AUS DER KIRCHENMUSIK

VON SEELSORGEBEREICHSMUSIKER MICHAEL UTZ

Bereits seit Dezember 2014 arbeiten wir im Pfarrverband in der Kirchenmusik in einem dreiköpfigen Team: Pia Heinrichs, Regina Breder und ich.

CHÖRE

Mittlerweile hat sich so einiges in der Chorlandschaft verändert. Neben den bestehenden und unter meiner Leitung singenden Ensembles AbteiChor, Kinder- und Jugendchor, den beiden Scholen und dem projektweise arbeitenden Kammerchor haben sich zwei Chöre neuformiert. Im von Pia Heinrichs geleiteten Singkreis „Jubilata“ proben am Donnerstagnachmittag sangesfreudige Damen und Herren der Generation über 60 und haben schon in diversen musikalisch gestalteten Gottesdiensten die Gemeinde erfreut. Dienstagabends probt in St. Cornelius Geyen unter Leitung von Regina Breder die „Chorgemeinschaft Cantabile 1890“, hervorgegangen aus der „Chorgemeinschaft Cantabile“ und der „Chorgemeinschaft St. Cornelius von 1890“. Beide Gruppen proben schon seit mehr als einem Jahr gemeinsam und haben sich nun in einer kleinen Feier offiziell zusammengetan. Schwerpunktrepertoire des Chores ist das Neue Geistliche Lied. Die musikalisch gestalteten Gottesdiensttermine sämtlicher Chorgruppen können Sie der Kirchenmusik-Homepage und den jeweiligen Pfarrnachrichten entnehmen. Alle Chorgruppen freuen sich auch immer über Zuwachs!

ORGELN

In Sachen Orgelbau sind wir in St. Nikolaus einen entscheidenden Schritt weiter! Der Kirchenvorstand hat Anfang des Jahres beschlossen, den Auftrag zum Bau einer neuen Chororgel an die renommierte Orgelbaufirma Eule aus Bautzen zu vergeben. Eule-Orgeln stehen in der ganzen Welt und begeistern mit ihrem Klang viele Hörer. Die deutsch-romantisch disponierte, an der Decke hängende und von einem fahr-

baren Spieltisch aus anspielbare Chororgel wird die Chöre begleiten, ein hervorragendes Instrument für das liturgische Orgelspiel sein, in Sachen elektronischer Ansteuerung auf dem allerneuesten Stand sein und so ein idealer Gegenpart zur feinen Barockorgel auf der Empore werden. Die Finanzierung konnte in letzter Zeit durch viele kleine und große Spenden gut auf den Weg gebracht werden. Um das Projekt zu vollenden, ist Ihre finanzielle Hilfe aber weiterhin nötig! Dies kann auch wieder in Form von Patenschaften geschehen, die wir Ihnen demnächst anbieten können. Ich bin zuversichtlich, dass die neue Chororgel in gut 2 Jahren eingeweiht werden kann. Auch in St. Cornelius Geyen stehen erste Überlegungen an, wie sich die Situation mit der in die Jahre gekommenen und klanglich und technisch nicht mehr befriedigenden Orgel auf Dauer verbessern lässt. Dafür gibt es verschiedene Optionen, die wir derzeit mit den zuständigen Gremien und dem Orgelsachverständigen des Erzbistums diskutieren. Auf jedem Fall wird es eine klangliche Verbesserung der Orgel geben, im besten Falle auch eine bauliche Veränderung zugunsten der auf der Empore singenden Chöre.

MUSIKFESTIVAL

Nachdem wir mit den Aufführungen des Musicals „Schockorange“ und der „Matthäuspassion“ von Johann Sebastian Bach bereits zwei große Projekte durchgeführt haben, veranstalten wir zum dritten Mal direkt nach Pfingsten das dreitägige Festival „Musica Sacra Nova“ in der Abteikirche. Dabei erleben Sie zeitgenössische Chor- und Orgelmusik, dargeboten von Spitzenensembles wie dem Mädchenchor am Kölner Dom und dem Chor „KAMER...“ aus Riga, der zu den absolut besten Kammerchören Europas zählt. Die preisgekrönten und beim Abschlusskonzert aufgeführten Chor- und Orgelwerke des internationalen Kompositionswettbewerbs „Musica Sacra Nova“ (unter Schirmherrschaft des päpstlichen Instituts für Kirchenmusik im Vatikan) werden bestimmt wie in den beiden letzten Jahren das Publikum in der Abteikirche begeistern. Der Kölner Generalvikar Dr. Dominik Meiering wird die Preisverleihung am 21. Mai in Brauweiler vornehmen.



ORGELNACHT

Direkt nach den Sommerferien können Sie am 25. August von 19.30 Uhr bis 23.30 Uhr in der Abteikirche Orgel pur genießen! Ein Konzert mit Orgel und Oboe, ein Improvisationskonzert mit dem Abteiorganisten Gereon Krahorst aus Maria Laach und ein Jazzkonzert „Chattin with Bach“ mit dem Daniel Schmahl Jazz-Quartett lassen unsere Barockorgel in all ihren Facetten erstrahlen.

Informationen über sämtliche kirchenmusikalische Veranstaltungen in unseren drei Gemeinden entnehmen Sie bitte den entsprechenden Aushängen, erhalten Sie auf unserer Homepage (www.abteigemeinden-pulheim.de oder www.kirchenmusik-brauweiler.de) oder in den Pfarrnachrichten.



© Egon Häbich, pixelio.de

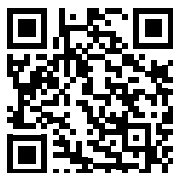
43. ORGEL- KONZERTREIHE 2016

- 21. APRIL** ORGELKONZERT
20 Uhr Matthias Mück, Magdeburg
- 19. MAI** ORGELKONZERT
20 Uhr Dominik Susteck, Köln
im Rahmen des Festivals
Musica Sacra Nova
- 16. JUNI** BLECHBLÄSER UND ORGEL
20 Uhr Blechbläserensemble, Musikhochschule Köln
Ltg.: Matthias Kiefer
Michael Utz, Orgel
- 7. JULI** ORGELKONZERT
20 Uhr Kristian Olesen, Roskilde (Dänemark)
- 25. AUGUST** ORGELNACHT
19.30 Uhr Orgel & Oboe
bis 23.30 Uhr Ionel Radonici, Oboe
Thomas Kladeck, Orgel
Improvisationskonzert
Gereon Krahorst, Orgel
Chattin with Bach
Daniel Schmahl Quartett
- 15. SEPTEMBER** ORGELKONZERT
19.30 Uhr Michael Utz, Brauweiler
J. S. Bach, Dritter Theil der Clavierübung
- 6. OKTOBER** KLARINETTE UND ORGEL
20 Uhr Raffaele Bertolini, Klarinette
Ennio Cominetti, Orgel
- 17. NOVEMBER** ORGELKONZERT
20 Uhr Christoph Hauser, Fürstenfeldbruck
- 31. DEZEMBER** TROMPETE UND ORGEL
22 Uhr Helmut Kopp, Trompete
bis 23 Uhr Yuko Nishimura-Kopp, Orgel

Eintrittspreis pro Konzert: 9€ , (Für Mitglieder des FAB: 7€)
Jahreskarte: 55€ (gültig für alle 12 Konzerte, incl. 3 Konzerte der
„Orgelnacht“) erhältlich nach Einzahlung auf
IBAN: DE49 37062365 1000113162,
Stichwort: „Jahreskarte 2016“



Weitere Informationen
und aktuelle Hinweise unter
www.kirchenmusik-brauweiler.de



WIR GRÄTULIEREN ZUR ERSTKOMMUNION

*Aus Datenschutzgründen sind die Angaben zum Stammbuch
und zu den Erstkommunikanten in der Internetversion des
Pfarrbriefs gelöscht. Wir bitten um Ihr Verständnis.*



GLÄUBE KEINER STATISTIK ..!?

VON SIEGLINDE CLASEN

Am Anfang eines neuen Jahres findet oft ein Rückblick auf das vergangene statt, auch in der Katholischen Öffentlichen Bücherei Geyen. Verbunden ist dies mit der Jahresstatistik.

Eine lästige Aufgabe, aber das Ergebnis der ganzen Rechen- und Zählarbeit gibt Aufschluss über wichtige Tatsachen: Wie viele Leser kommen überhaupt zu uns? Was wird ausgeliehen und wie oft? Wie steht es überhaupt um die Bücherei?

Für unsere Geyener Bücherei ergab sich nach Auswertung aller Besucher- und Ausleih-Statistiken für 2015 kein überraschendes, aber etwas ernüchterndes Ergebnis. Die Anzahl der Leser insgesamt ist in etwa gleichgeblieben, ebenso die Ausleihzahlen. Zwei Drittel unserer Leser sind Kinder bis einschließlich zwölf Jahre. Der Schwerpunkt liegt auf der Altersgruppe der Kindergartenkinder und Grundschüler bis acht Jahre. Für diese Altersgruppe sind die meisten Medien vorhanden und darauf entfallen auch die meisten Ausleihen. Sehr beliebt sind neben den Bilder-, Sach- und Erstlesebüchern auch Hörbücher für Kinder (CDs mit Geschichten, Lesungen und Hörspielen). Gerne geliehen werden - bei einer reichlich vorhandenen Auswahl - auch Gesellschaftsspiele für Kinder.

Unsere erwachsenen Leser bevorzugen Romane. Sachbücher stehen zurzeit nicht hoch im Kurs. DVDs mit recht aktuellen Filmen sind in allen Altersgruppen gleichermaßen beliebt. Unser Bestand an Musik-CDs und an Jugendbüchern wurde komplett aussortiert, weil diese Medien keine Abnehmer mehr fanden. Für Musik gibt es inzwischen andere (Online-) Quellen und jugendliche Leser (sofern es diese Spezies noch gibt) können wir leider nicht mehr in unsere Bücherei locken. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen, wie z.B. Bastelnachmittage, der Filmabend und die Lesenacht für Kinder und der Themenabend für Erwachsene mit passendem Drei-Gänge-Menü. Das motiviert, bei unserem Konzept zu bleiben: auch in 2016 bieten wir wieder vielfältige Veranstaltungen an. Beachten Sie dazu die Ankündigungen in der Pfarrinformation oder in unserem Schaukasten.

Fazit: Es ist schwer, in der Nähe der großen Stadtbücherei in Pulheim zu bestehen. Doch: unser Bestand ist klein aber fein und die Ausleihe immerhin kostenfrei! Wir halten unser Angebot stets aktuell, erwerben nicht nur Bücher nach der Bestsellerliste, sondern darüber hinaus auch viel Neues und Interessantes für Groß und Klein. Und unsere Stammkunden, die wenigen Großen wie die vielen Kleinen, wissen zu schätzen, dass es in der Gemeinde auch fußläufig die Möglichkeit gibt, Medien auszuleihen.

Kommen doch auch Sie einmal vorbei: wir freuen uns über Ihren/Euren Besuch.

(Adresse und Öffnungszeiten siehe Umschlagseite hinten)

KÖB MIT HERZ

VON UTA HEITKEMPER

Brauweiler hat ein altes Rathaus. Hier befindet sich seit 10 Jahren die Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB). Ob Bücher, DVDs, CDs, Spiele, Fachzeitschriften, Magazine oder auch die Onleihe Erft - kommen Sie zur Ausleihe, einfach und kostenlos.

HERZLICH WILLKOMMEN ♥

heißt Sie hierzu das Bücherei-Team mit seinen 35 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Diese helfen Ihnen jederzeit gerne weiter und beraten Sie beim Aussuchen. Mehr als 44.000 Ausleihen einzelner Bücher, Spiele und anderer Medien waren das alleine 2015.

VON HERZEN ♥

macht das Bücherei-Team auch die monatliche „mobile Ausleihe“ in den beiden vor Ort ansässigen Seniorenheimen, Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus und Johanniter-Stift Brauweiler. Dabei kamen im letzten Jahr rund 180 ehrenamtliche Stunden nicht nur für die Ausleihe, sondern auch für persönliche Gespräche zu Stande.

EINE HERZENSANGELEGENHEIT ♥

der Mitarbeiter ist die Leseförderung für Kinder vom Kindergartenalter bis in die Grundschule. Das Bücherei-Team kann mittlerweile auf eine bewährte Zusammenarbeit in den Projekten BibFit und Lesekompass mit acht Kindertageseinrichtungen in der Pfarreiengemeinschaft und der Richeza Grundschule Brauweiler zurückblicken. Hinzu kam im letzten Jahr das Projekt „Ich bin ein Leseheld“ in Kooperation mit dieser Grundschule, eine spezielle Leseförderung für Jungen. In allen drei Projekten zusammen leisteten die Mitarbeiter sogar 260 ehrenamtliche Stunden.

HERZLICHEN DANK ♥

sagt das Bücherei-Team den fast 1000 aktiven Lesern, die im letzten Jahr die KÖB besucht haben. Davon waren 249 neue Leser in der Bücherei. Rund 17.500 Bücherei-Besuche verzeichnete die KÖB 2015.



© Hajo Rebers, Pixelio.de

Nun sind Sie herzlich eingeladen in unserer Bücherei nach Herzenslust in unserem großen Medienangebot, sei es in den Räumen der Bücherei oder in den digitalen Regalen der Onleihe Erft, zu stöbern.

VERSCHIEDEN UND DOCH EIN WEG

VON ISABEL GROBIEN-KRAUSE

In den letzten Wochen hat sich unser Land verändert, die Sprache verroht, die Auseinandersetzungen verschärfen sich und sachliche Argumentation ist oftmals nicht mehr möglich.

Vieles, das uns wichtig und kostbar ist, gerät in Gefahr: das Vertrauen in den Staat, unsere Willkommenskultur und Offenheit dem Fremden gegenüber und vor allem unsere Demokratie, die durch Hetzparolen und Stigmatisierungen durch rechte Gruppierungen, aber auch durch die Presse und manche Politiker angegriffen wird.

Mir macht diese Situation Angst, gleichzeitig verstärkt sich mein Bedürfnis, dieser Erosion unserer demokratischen und zivilrechtlichen Werte etwas entgegenzusetzen und gemeinsam mit anderen zu zeigen, dass ich mit dieser Tendenz nicht einverstanden bin.

Die ursprünglichen Montagsdemonstrationen in Leipzig vor dem Fall der Mauer begannen in einer Kirche, friedlich zeigten die Menschen dort ihren Widerstand.

In der Offenen Kirche lässt sich beides verbinden - durch meine Anwesenheit setze ich ein Zeichen gegen Rassismus und Gewalt, gleichzeitig bitte ich Gott um seinen Beistand bei all den Schwierigkeiten und Aufgaben, die in unserem Land gelöst werden müssen und für den Frieden in der Welt.

Schön wäre es, wenn andere Kirchen sich dieser Aktion anschließen würden, damit den lauten Stimmen der Ablehnung und der Hetze auch andere Stimmen deutlich gegenüber stehen. Wir können die Aufgaben, die jetzt vor uns liegen nur im Dialog und im Frieden lösen, und jeder Einzelne von uns ist aufgefordert, seinen Teil dazu beizutragen, dass dies gelingen kann.

Wenn Sie Montags am stillen Gebet gegen Gewalt und für den Frieden teilnehmen möchten, kommen Sie einfach vorbei, die Kirche ist offen zwischen 20 und 21 Uhr.

UND MARIETHERES REINARTZ

Seit dem 25. Januar 2016 findet die Aktion "Kirche offen - für Frieden - gegen Gewalt" in Brauweiler in der Kirche St. Nikolaus als ökumenisches Projekt statt. Bei leiser Musik besteht jeden Montag zwischen 20 und 21 Uhr die Möglichkeit, im Angesicht Gottes da zu sein, Frieden zu finden, aufzutanken.

„Sei du selbst die Veränderung, die du in der Welt zu sehen wünschst“, sagte schon Gandhi und ein überaus einfacher Weg dazu ist - still zu werden, in die eigene Mitte zu finden, den Frieden Gottes zu erleben (den die Welt nicht geben kann), und so gestärkt dieses Licht dann in die Welt auszustrahlen wie ein Leuchtturm.

Paulus sagt, „erneuert Euch durch die Erneuerung Eures Denkens“. Buddha wusste bereits, dass wir von unseren Gedanken geformt werden. Jesus unterstrich dies in seinen Worten in der Bergpredigt, die bis heute unübertroffen sind. Frieden ist möglich, so seine Botschaft!

Voraussetzung dafür ist die Liebe, mit der ich mich selbst annehme, so wie ich bin, in dem ich meinem Nächsten liebevoll, mitfühlend und annehmend begegne, in dem mir gnadenhaft bewusst wird - ich selbst bin göttlichen Ursprungs, wie jeder Mensch, der mir begegnet.

Kirche ist nicht das Gebäude, in dem wir Gottesdienst feiern. Kirche, das sind WIR - lebendige, selbstbewusste, liebevolle, mitfühlende, barmherzige Wesen. Menschen, die bereit sind, in göttlichem Geist für alles Lebendige einzutreten - Pflanzen, Tiere, Menschen und unseren Planeten.

Das ist die Botschaft Jesu!
Glaube, Hoffnung, Liebe - am größten aber ist die Liebe.

Tauchen Sie mit uns in diese göttliche Energie ein! Sie gibt es jederzeit kostenlos - auch montags von 20 bis 21 Uhr in St. Nikolaus Brauweiler - dann sogar in GEMEINSCHAFT!

DIALOG
wir Menschen
offen für Frieden
achtsam, selbstbewusst, mutig, mitfühlend
VISION

MO 20 - 21 UHR
ST. NIKOLAUS BRAUWEILER
KIRCHE
OFFEN

FÜR
FRIEDEN
GEGEN
GEWALT

KATHOLISCHE PARRHEINGEMEINSCHAFT BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN
EVANGELISCHE CHRISTUSGEMEINDE BRAUWEILER | KÖNIGSDORF
EVANG. KIRCHENGEMEINDE ICHTHYS WIDDERSDORF - GEYEN - SINTHERN - MANSTEDTEN

GRÜNE DAMEN

VON INGRID TÖNNESSEN

♥ Wenn man an Öko denkt, ist man hier auf dem Holzweg. Vielmehr leitet sich der Name „Grüne Damen“ von den lindgrünen Kitteln ab, die sie überziehen, wenn sie im St. Katharinen-Hospital in Frechen an die Zimmertüren klopfen und die Patienten fragen: „Kann ich Ihnen bei irgendetwas behilflich sein?“ Die Grüne Dame, die ich befragt habe, möchte nicht namentlich genannt werden.

Warum sind Sie bei den Grünen Damen?

Nach meiner Pensionierung suchte ich eine sinnvolle, neue Aufgabe. Eine Freundin hatte mir von ihren Erfahrungen mit dem Besuchsdienst in einem anderen Krankenhaus berichtet. Jetzt gehe ich hier in Frechen einmal in der Woche einen Vormittag lang von Zimmer zu Zimmer und besuche die Patienten.

Gibt es Erfahrungen, die Sie belasten?

Ja, zum Beispiel die Erkenntnis, wie wenig Zeit das Pflegepersonal hat, um sich außerhalb der medizinischen und pflegerischen Versorgung um die Patienten zu kümmern. Gerade mit den alten Patienten zu reden oder sie zu füttern scheint in den Zeitvorgaben nicht ausreichend berücksichtigt zu sein. Es ist erschütternd zu sehen, wie viele alte Menschen vereinsamt sind. Da können wir wenigstens ein wenig helfen, aufmuntern, keine Erledigungen machen, mal beim Essen helfen, oder einfach nur zuhören.

Gibt es Erfahrungen, die Sie positiv berührt haben?

Positiv berührt mich immer die Offenheit der Leute, die sich auf ein Gespräch mit mir einlassen. Beeindruckt bin ich, wie stark manche Menschen sind. Zum Beispiel ein Patient: 95jährig, fast blind, den eigenen Alltag mit Selbstdisziplin und Energie meisternd und anderen gegenüber zugewandt bleibend, das kann ich mir nur als Vorbild nehmen.

Kontakt: Grüne Damen, Sankt Katharinen-Hospital in Frechen: Anita Heinrich, Telefon 02238 53950.

VIELLEICHT HABEN WIR ES
FÜR LANGE ZEIT VERGESSEN,
AUF DEN WEG DER BARMHERZIGKEIT HINZUWEISEN
UND IHN ZU GEHEN.
DIE GLAUBWÜRDIGKEIT DER KIRCHE
FÜHRT ÜBER DEN WEG
DER BARMHERZIGEN UND MITLEIDENDEN LIEBE.

'Misericordiae vultus', Papst Franziskus zum Jahr der Barmherzigkeit

KRANKENHAUS- BESUCHSDIENST AUS UNSEREN GEMEINDEN

♥ Es gibt ihn noch, den Besuchsdienst für Mitglieder unserer Gemeinden, aber er wird nicht mehr oft genutzt.

Die engagierten Frauen, die sich bereit erklärt haben, Gemeindemitglieder in den Krankenhäusern der Umgebung zu besuchen, erhalten von deren Verwaltung immer seltener Informationen, dass ein Patient den Besuch aus der Gemeinde wünscht. Bei der Anmeldung im Hospital wird dies oft nicht vom Patienten erfragt und aus datenschutzrechtlichen Gründen gibt die Verwaltung keine Informationen an die Gemeinde.

Deshalb: Wenn Sie wissen, dass sich ein Gemeindemitglied im Krankenhaus befindet und sich dort über einen Besuch freuen würde, dann wenden Sie sich an die Pfarrbüros, die einen Kontakt zum Besuchsdienst herstellen können.



WERKE DER BARMHERZIGKEIT
NACHGEFRAGT - BEI RUTH DEUSTER

Kurz und knapp, -was tun Sie?

Seit Jahren halten wir vom Team "Rat und Hilfe" Kontakt zu den Bewohnern der städtischen Unterkunft in der Donatusstrasse.

Durch den aktuellen Flüchtlingszustrom hat sich das Engagement vor Ort ausgeweitet. Ich koordiniere die Arbeit der Paten und Begleiter in der Donatusstr. 58 und versuche den Anforderungen einer Patenschaft über eine neunköpfige syrische Familie gerecht zu werden.

Was ist für Sie Barmherzigkeit?

Barmherzigkeit

- ist Anteilnahme, sagt mein Mann
- ist, sagt meine Tochter, wenn man mit jemandem etwas teilt und damit meine ich menschliche Werte und nicht Geld
- ist, sage ich, im Menschen neben mir ein wenig seinem H e r z näher kommen und seine Andersartigkeit und Grenzen respektieren.

Hat Ihre ehrenamtliche Arbeit mit Barmherzigkeit zu tun?
Besonders das Erspüren von gegenseitigen Begrenzungen im Miteinander ist für mich ein Aspekt der Barm h e r z igkeit.

AM SCHLAFITTCHEM FÜR'S NOTEL

ROLLY BRINGS UND BÄND

VON BERTHOLD MENNE

„Da hatte sie mich am Schlafittchen“, berichtet Rolly Brings zu Beginn des Benefizkonzertes zum 25-Jährigen Bestehen der „Notschlafstelle und Krankenwohnung für obdachlose Drogenabhängige in Köln“ (Notel) wie Bärbel Ackerschott, die Leiterin ihn vor fünf Jahren für das Projekt der Spiritanerstiftung begeistert hat. Seitdem geben der bekannte Kölner Liedermacher und seine Band regelmäßig Konzerte zu Gunsten des Notel.



Mit Lesungen und Musik unter dem Titel „Mer kumme wick her. – Das Evangelium auf Kölsch“ begeisterten Brings und Band über anderthalb Stunden das Publikum im Domforum.

Die Gäste des von der Spiritaner-Stiftung (<http://www.spiritaner-stiftung.de>) getragenen Hauses bezeichnen sich als Junkies. Sie konsumieren illegale Drogen. Beschaffungskriminalität, Prostitution, Obdachlosigkeit und körperliche Verelendung sind die Folgen.

Zum NOTEL in Köln gehören eine Notschlafstelle mit zehn Betten und eine Krankenwohnung mit sechs Betten.

Die Notschlafstelle bietet die Möglichkeit zum Schlafen, Essen, Duschen, Wäscheservice, zur medizinisch ersten Hilfe, zu Spritzentausch und Kondomausgabe.

Die Krankenwohnung bietet eine Aufenthaltsmöglichkeit für kranke, drogenabhängige Menschen auf der Straße, für die es zwischen Straße und Krankenhaus keine Unterbringung gibt.

Wolfgang Klinger ist Gitarrist in der „Bänd“. Auf die Frage, was zurück käme für sein Engagement, sagt er: „Es ist eine ‚win/ win‘ Situation, ich verspüre Dankbarkeit und habe ein sehr gutes Gefühl dabei, während ich die Dankbarkeit der Betroffenen sehe und bemerke.“

Auf die Frage, ob er schon einmal ein negatives oder schlimmes Erlebnis gehabt habe, sagt er klar und deutlich: „Nein!“

KONTAKT UND INFORMATIONEN ÜBER:

Notschlafstelle & Krankenwohnung für Drogenabhängige

Bärbel Ackerschott, Victoriast. 12, 50668 Köln

T 0221 / 121311, F 0221 / 121311

ackerschott@spiritaner-stiftung.de; notel@t-online.de

<http://www.notel-koeln.de>



Essensausgabe und Lächeln gratis im Notel

©www.notel-koeln.de

WERKE DER BARMHERZIGKEIT

NACHGEFRAGT – BEI EDELTRAUD WEINMILLER

Kurz und knapp - was tun Sie?

Jeden Dienstagmorgen bereitet ein Team Ehrenamtlicher aus unserer Pfarre ein Frühstücksbuffet für die Schüler und Schülerinnen der Förderschule der Stadt Pulheim in Brauweiler an der Jahnstraße vor.

Einmal wöchentlich sollen diese, manchmal verhalten-sauffälligen und lernschwachen Kinder erleben,

- dass ihnen fremde Erwachsene eine Freude bereiten wollen,
- dass wir etwas unentgeltlich für sie tun und sie zugleich ein Frühstück bekommen, was auch nicht in allen Familien selbstverständlich ist. (Die Kosten dafür übernimmt die Pfarrcaritas)

Was ist für Sie Barmherzigkeit?

Barmherzigkeit ist für mich ein Ausdruck - oder besser noch Haltung - christlicher Nächstenliebe: mit offenen Augen und tätigen Händen aufgeschlossen sein anderen gegenüber, von denen ich meine, sie könnten meine Hilfe in irgendeiner Weise gebrauchen.

Hat Ihre ehrenamtliche Arbeit mit Barmherzigkeit zu tun?

Meine Mitarbeit an der Frühstückstafel in der Förderschule auf jeden Fall! Ich kann Kindern zeigen, dass ich sie ernst nehme und mich für sie einsetze.

KIRCHHOF GEYEN

VON FLORIAN HÜTTENMEISTER

„Ein Farbtupfer auf dem Friedhof“, so lautete die Überschrift in der Tageszeitung am 28. November 2015.

Diesen Farbtupfer, ein modernes Grabkreuz auf dem historischen Kirchhof St. Cornelius, Geyen, entwarf und gestaltete die Kölner Künstlerin Rike Hecker.

In der Arbeit sind symbolisch die Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer dargestellt, sie weisen auf die Verbindung des irdischen Seins mit dem Jenseits hin.

Im unteren Teil bildet die Erde das Fundament, aus dem sich eine Pflanze ihren Weg bahnt. Tränen stehen für die Trauer, die wie Luftblasen zum Licht aufsteigen.

Im oberen Bildbereich symbolisieren drei Ewigkeitsschleifen die Dreifaltigkeit im christlichem Glauben.

Der Blick in die Tiefe
soll dem Betrachter
Hoffnung
geben.



© Florian Hüttenmeister

Im Jahr 1893 wurde die alte Geyener Kirche abgerissen und durch einen neugotischen Kirchbau ersetzt. Durch eine Stiftung konnte die umgebende Bestattungsfläche für Beerdigungen erweitert werden und ein entsprechender Plan für Grabstätten gezeichnet werden.

Zu dieser Zeit wurden großartige Familiengrabanlagen erstellt. Die Anlagen fertigten Steinmetz- und Bildhauerbetriebe aus Köln. Die meisten sind bis heute erhalten.

Anfang der 1970er Jahre wurde der neue Friedhof in Geyen angelegt. Darum wurde auf dem Kirchhof 20 Jahre lang nicht mehr beerdigt. Die dortigen Grabstätten sollten im Laufe der Zeit aufgegeben werden. Ab 1980 wurden durch Gesetz Baudenkmäler und historische Anlagen unter Schutz gestellt. Somit war neben Kirche und Pfarrhaus auch der gesamte Kirchhofsbereich geschützt.

Der Kirchenvorstand entschied deshalb 1990, anstatt der Parkanlage wieder Beerdigungen zuzulassen. Dieser Beschluss war möglich, da der Kirchhof Eigentum der Pfarrgemeinde und nicht der Stadt ist. So wird seit dieser Zeit nach Antrag beim Erzbistum Köln und Überprüfung durch den Regierungspräsidenten wieder dort beerdigt.

Doch zu Beginn war der Kirchhof durch Vernachlässigung jeglicher Pflege und Aufgabe der Gräber in einem erbärmlichen Zustand. Unter fachlicher Anleitung wurde ab 2002 bei Beachtung der Auflagen des Denkmalschutzes die gesamte Anlage instandgesetzt und so die Situation verbessert. Die noch nicht entsorgten Grabanlagen konnten in den folgenden Jahren restauriert und von den Familien als Grabstätten weiter genutzt werden. Historische Grabanlagen, deren Besitzer ohne Nachkommen waren, wurden inzwischen nach Übernahme der Restaurierungskosten neu belegt.

Im Erzbistum Köln sind ca. 180 Friedhöfe in kirchlicher Verwaltung. Darum wurden auf Grund einer Verwaltungsrichtlinie alle Friedhofsordnungen im Bistum vereinheitlicht. Auf die Besonderheiten des Kirchhofs Geyen wurde durch eine Präambel und Gestaltungsrichtlinien Rücksicht genommen. Die Friedhofsordnung liegt in Kürze zur Einsichtnahme im Pfarrbüro Geyen (von-Harff-Str. 4) bereit.

WERKE DER BARMHERZIGKEIT
NACHGEFRAGT - BEI PETER REINIRKENS



Kurz und knapp - was tun Sie?

Ich berate und unterstütze Hilfesuchende und Schuldner, halte die Finanzen der Caritas im "Griff" und wandere mit Senioren!

Was ist für Sie Barmherzigkeit?

Überall in meinem Umfeld zur Linderung von Problemen beizutragen!

Hat Ihre ehrenamtliche Arbeit mit Barmherzigkeit zu tun?

Ja - das glaube ich!

DAS SAKRAMENT DER TAUFE EMPFINGEN



IN ST. NIKOLAUS

Aus Datenschutzgründen sind die Angaben zum Stammbuch und zu den Erstkommunikanten in der Internetversion des Pfarrbriefs gelöscht. Wir bitten um Ihr Verständnis.

IN ST. CORNELIUS

IN ST. MARTINUS

IN DEN GEMEINDEN VERSTÄRBTEN



IN ST. NIKOLAUS

IN ST. CORNELIUS

IN ST. MARTINUS



GOTTES
BARMHERZIGKEIT
KOMMT AUS DEM
INNERSTEN
UND IST TIEFGEHEND,
NATÜRLICH,
BEWEGT VON
ZÄRTLICHKEIT
UND MITLEID,
VON NACHSICHT
UND VERGEBUNG.

*'Misericordiae vultus',
Papst Franziskus
zum Jahr der Barmherzigkeit
Foto: Ingrid Tönnessen*

KURZ UND BÜNDIG

INFORMATIONEN AUS DEN GEMEINDEN

DIENSTJUBILÄUM

20 Jahre schon ist Karin Esser als Pfarrsekretärin tätig und damit auch Anlaufstelle für die kleinen und großen Sorgen unserer Gemeindemitglieder. 1996 begann Sie als im Pfarrbüro in Sinthern. Im Zuge der Umstrukturierungen der Gemeinden kamen später Tätigkeiten im Büro in Geyen hinzu. Inzwischen ist sie im Team der drei Pfarrsekretärinnen in allen drei Pfarrbüros tätig, die Arbeit wird also nicht weniger. Wir danken Karin Esser sehr für die geleistete Arbeit, das „offenen Ohr“ und den stets freundlichen Umgang und gratulieren von Herzen!

JUBELKOMMUNION

Gemeinsam feiern wir das 50., 60., oder 70. Jubiläum der Erstkommunion am **Sonntag, 17. April 2016**.

Ab 9 Uhr wird es im Benediktussaal über der Vorhalle von St. Nikolaus in Brauweiler ein gemeinsames Frühstück geben.

Um 11 Uhr ist die Heilige Messe in der Abteikirche.

NOCH EIN GRUND ZUM JUBELN

Unsere gemeinsame Bücherei „Im alten Rathaus“ in Brauweiler ist am 12. März 2016 10 Jahre in den dortigen Räumen. Seit über einem Jahr ist die Bücherei jetzt in der Onleihe aktiv. Das bedeutet, die Leser können rund um die Uhr an jedem Tag und an jedem Ort über das Internet neue Bücher auf ihren E-Book Reader ausleihen. Herzlichen Glückwunsch!

UND NOCH EINER!

Am **3. Juli 2016** wird das 25-jährige Priester-Jubiläum von Pfarrer Peter Nicholas Cryan gefeiert. Näheres ist noch streng geheim!



©Peter Weidemann, www.pfarbrieffservice.de

NEUE LEITUNG BEIM LOTSENPUNKT

Agnes Laurs hat das „Staffelholz“ als Koordinatorin des Lotsenpunktes weitergegeben an **Sabine Frömel**. Der Lotsenpunkt zeigt Wege auf, wie Menschen die Hilfe erhalten können, die sie für die Bewältigung ihrer unterschiedlichen Lebensfragen benötigen. Ein weiteres Ziel ist, die bereits in unseren Gemeinden vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten und die Dienste anderer Beratungsstellen besser bekannt zu machen und zu vernetzen.

Wir danken Agnes Laurs für die mit großem Einsatz geleistete Arbeit und wünschen Sabine Frömel viel Erfolg und Freude bei ihrer neuen Aufgabe.

PILGERTAG DER PFARREIENGEMEINSCHAFT BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN 2016

Auch in diesem Jahr wird der Pilgerweg wieder zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus nach Heimbach führen. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

Genauere Informationen werden in den Pfarrnachrichten oder im Internet unter www.abteigemeinden-pulheim.de veröffentlicht werden. Aber merken Sie sich doch schon einmal den Termin vor: **Samstag, 18. Juni 2016**.

SAVE THE DATE

Es steht fest: Auch im kommenden Jahr wird es am Karnevalssonntag, dem 26. Februar 2017, wieder die Disco-Party „Jecken Dance“ geben.

So, wie im Februar 2016 muss es auf einer Karnevals-Party sein. Die Leute waren kostümiert, die Musik war gut, die Stimmung entsprechend und die Organisatoren waren zufrieden. Also merken Sie sich doch den Termin vor, damit Sie im kommenden Jahr dabei sein können!



© Theo Koopmann

GOTTESDIENSTE UND HINWEISE

FRÜHSCHICHTEN - Den Tag bewusst mit Gott beginnen

Jeden Mittwoch in der Fastenzeit um 6.00 Uhr im Pfarrheim Geyen, anschl. Frühstück

BUSSGOTTESDIENST

Freitag, 18. März, 19.00 Uhr, St. Nikolaus,
anschl. Beichtgelegenheit

KREUZWEGE

Dienstag, 22. März, 15.00 Uhr,
Kreuzweg der Kolpingfamilie, Brauweiler, St. Nikolaus

Karfreitag, 25. März, 10.30 Uhr
Kinderkreuzweg von St. Nikolaus (B) nach St. Martinus (S)

Ökumenischer Kreuzweg
Karfreitag, 25. März, 12.00 Uhr
Beginn am ev. Kirchenladen, Am Hoppeberg 5, Sinthern
Abschluss in St. Martinus, Sinthern

KREUZWEGANDACHTEN

Dienstags, 18.30 Uhr, St. Cornelius, Geyen
Mittwochs, 18.30 Uhr, St. Maria Königin des Friedens,
Dansweiler
Freitags, 18.30, St. Martinus, Sinthern

OSTERWERKSTATT DER KOMMUNIONKINDER

Vom 21.-23. März, jeweils von 9.30 - 11.30 Uhr,
beschäftigen sich die Kommunionkinder
im Pater-Kolbe-Haus in Brauweiler
auf verschiedene Art und Weise mit der Karwoche.

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pfarrbriefes,
der vor den Sommerferien 2016 erscheinen wird,
ist am **23. Mai 2016.**
pfarrbrief@abteigemeinden-pulheim.de

KONTAKTE

WEBSITE www.abteigemeinden-pulheim.de

PFARRBÜROS Bitte beachten Sie abweichende Informationen zur Öffnung in den Pfarrnachrichten oder auf der Website.

Pfarrsekretärinnen: Karin Esser, Isabel Grobien-Krause, Margret Tiedeken

St. Nikolaus Brauweiler, Mathildenstr. 20a, 50259 Pulheim
Tel.: 02234-82248, Fax 02234-801898
pastoralbuero@abteigemeinden-pulheim.de
Mo, Di, Do, Fr: 09.30 - 11.30 Uhr
Di: 15 - 18 Uhr, Do: 16 - 19 Uhr

St. Cornelius Geyen, Von-Harff-Str. 4, 50259 Pulheim
Tel.: 02238-54670 · Fax 02238-305192
Di, Do: 09.30 - 11.30 Uhr

St. Martinus Sinthern, Brauweilerstr. 18, 50259 Pulheim
Tel.: 02238-7200 · Fax 02238-55744
Mi, Fr: 09.30 - 11.30 Uhr

PASTORALTEAM UND VERANTWORTLICHE

Leitender Pfarrer Pfr. Peter Nicholas Cryan
Mathildenstr. 20a, Tel.: 02234-82248

Pfarrvikar Pfr. Andreas Schönfeld SJ
Brauweilerstr. 18, Tel.: 02238-838836

Gemeindereferentin Carmen Kremser
Friedhofsweg 24, Tel.: 02234-2779357

Subsidiar Pfr. i.R. Heribert Heuser
Friedhofsweg 3, Tel.: 02234-601629

Diakon Herbert Sluiter, Tel.: 02234-81376

Küster B: Gerardo Pomponio, Tel.: 0157 78871 270
G: Adela Schoppa, Tel.: 02238-57495
S: Adelheid Stork, Tel.: 02234-84978

Kirchenmusiker Michael Utz (SBM), Tel.: 02234-9679792
Regina Breder, Tel. 0176-64710330
Pia Heinrichs, Tel. 02234-986525

Kirchengemeindeverband, Bernhard Sartorius, Tel.: 02234-84608

Kirchenvorstand B: Bernhard Sartorius, Tel.: 02234-84608
G: Hermann-J. Wolff, Tel.: 02238-7713
S: Franz Meller, Tel.: 02238-6174

Pfarrgemeinderat Jeanette Meller, Tel.: 02238-6174
Christian Ernst, Tel.: 02234-9899750

GOTTESDIENSTZEITEN

Dienstag:	09.00 Uhr (B)*	19.00 Uhr (G)**
Mittwoch:	08.30 Uhr (S)	19.00 Uhr (D)**
Donnerstag:	08.30 Uhr (G)	
Freitag:	09.00 Uhr (B)*	19.00 Uhr (S)**
Samstag:	18.00 Uhr (S)	
Sonntag:	09.45 Uhr (G)	
	11.00 Uhr (B)	
	19.00 Uhr (B)	

* danach Rosenkranz

** 18.30 Uhr Rosenkranz

Stand Januar 2016

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern.

Aktuelle Änderungen und besondere Angebote finden Sie in den „Pfarnachrichten“, die in den Kirchen ausliegen oder im Internet unter www.abteigemeinden-pulheim.de

EINRICHTUNGEN

Büchereien

KÖB „Im Alten Rathaus“ Brauweiler

Konrad-Adenauer-Platz 2,

Tel.: 02234-2004971

www.buecherei-brauweiler.de

Mail: info@buecherei-brauweiler.de

Mo 15.00-19.00 Uhr + Di, Fr 15.00-18.00 Uhr

Do, So 10.00-13.00 Uhr

KÖB St. Cornelius Geyen

Von-Harff-Str. 4, Tel.: 02238-305193

Mail: koeb.st.cornelius@web.de

Di 16.30-18.30 Uhr + Do 16.00-18.00 Uhr

Bitte beachten Sie die geänderten Öffnungszeiten während der Ferien.

KiTas im

Familienzentrum EvKa

Kinderhaus St. Nikolaus Brauweiler

Friedhofsweg 24, Tel.: 02234- 81952

Maria Königin des Friedens Dansweiler

Lindenplatz 7, Tel.: 02234-82710

St. Martinus Sinthern

Brauweilerstr. 16, Tel.: 02238-54721

Ev. Kita 'Miteinander'


Friedhofsweg 4, Tel.: 02234-986069

Hinweis auf Widerspruchsrecht

Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO)*, können besondere Ereignisse (z.B. Eheschließungen, Taufen, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Pfarrbrief) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Der Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.

*veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 01.10.2005, Nr. 261, S. 313

Am Abend
unseres Lebens
wird es
die Liebe sein,
nach der wir
beurteilt werden,
die Liebe,
die wir
allmählich
in uns
haben wachsen und
sich entfalten lassen,
in Barmherzigkeit
für jeden Menschen.“



Frère Roger Schutz